

ALLES IST WANDELBAR

GEDANKEN ZUM OSTERSONNTAG

12. APRIL 2020

von Pfarrer Joachim Braun



AUS DEM EVANGELIUM NACH MATTHÄUS

Als der Sabbat vorüber war und am Morgen gerade die Sonne aufging, kamen Maria von Magdala und die andere Maria zum Grab. Plötzlich fing die Erde an zu beben, und ein Engel Gottes kam vom Himmel herab, wälzte den Stein, der das Grab verschloss, beiseite und setzte sich darauf. Er leuchtete hell wie ein Blitz, und sein Gewand war weiß wie Schnee. Die Wachposten stürzten vor Schrecken zu Boden und blieben wie tot liegen.

Der Engel wandte sich an die Frauen: „Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht mehr hier. Er ist auferstanden, wie er es vorhergesagt hat. Kommt und seht euch die Stelle an, wo er gelegen hat! Dann beeilt euch, geht zu seinen Jüngern und verkündet ihnen, dass Jesus von den Toten auferstanden ist. Er wird euch nach Galiläa vorausgehen, und dort werdet ihr ihn sehen. Das ist die Botschaft, die ich euch ausrichten soll.“

Erschrocken liefen die Frauen vom Grab weg. Gleichzeitig erfüllte sie unbeschreibliche Freude. Sie wollten sofort den Jüngern alles berichten, was sie erlebt hatten. Sie waren noch nicht weit gekommen, als Jesus plötzlich vor ihnen stand. „Freut euch mit mir!“ sagte er. Da fielen sie vor ihm nieder und umklammerten seine Füße. Jesus beruhigte sie: „Habt keine Angst! Geht jetzt und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa kommen! Dort werden sie mich sehen.“

Mt 28, 1-10 (Übersetzung: Albert Kammermayer, Das Neue Testament, Rom 2008)

IMPULS

Am frühen Morgen kommen fromme Frauen zum Grab. In ihrem Schmerz und ihrer Trauer wollen sie eigentlich nur noch den Toten salben. Aber dann passiert etwas ganz Wunderbares: **Im Gehen kommt ihnen die Kraft des Auferstandenen entgegen:** „Fürchtet euch nicht!“ Ihr braucht keine Angst zu haben. Das Leben lässt sich,

selbst in versiegelten Gräbern, nicht einsperren. Die Hoffnung lässt sich von keiner Wachmannschaft unter Arrest stellen. Und jetzt kommt auch ihr heraus aus eurem Grab! Stell euch neu auf die Füße und geht zurück ins Leben, in die Freiheit! Und seid gewiss: Ihr seid nicht allein – der, der sogar den Tod besiegt hat, geht euch voraus.

Alles kann sich wandeln. Das ist die unglaubliche Botschaft von Ostern.

Normalerweise lese und höre ich diese Geschichte in der Osternacht, im Gottesdienst, in der Kirche. Heute sitze ich zu Ostern zuhause. Alles kann sich wandeln. Hoffentlich sehr bald ... !

Aber trotzdem: **Auferstehung findet statt**, auch ohne Gottesdienst in der Kirche – und wenn das so ist, dann will ich diese alte Geschichte als Zusage lesen und hören, als Verheißung, und zwar nicht erst für die ferne Zukunft, sondern für *jetzt*, für dieses merkwürdige Osterfest, mitten in der Pandemie, für mich selbst und für Sie und für alles, was uns gerade mächtig verunsichert und durcheinanderbringt, und uns gerade vielleicht nicht viel weniger aus den Latschen haut als die Frauen damals am Grab, in der Morgensonne ...

„Fürchte dich nicht!“ Die Erdbeben, die dich gerade erschüttern, werden dir ungeahnte Räume eröffnen. Die Steine, die dir in den Weg gelegt sind, machen dich stärker. Die Wächter, die du überwinden musst, helfen dir fliegen zu lernen. Die Engel, die sich dir in den Weg stellen, lehren dich neu die Geister zu unterscheiden und dein Weg zu gehen. Das Leben lässt sich nicht einsperren. Alles ist wandelbar. Und jetzt komm raus aus deinem Grab und stell dich neu auf die Füße, und dann geh zurück ins Leben, in die Freiheit! Und die Kraft des Auferstandenen wird dir entgegengehen.

In diesem Jahr fällt unser Ostertermin zusammen mit dem **jüdischen Pessachfest** – zu dem auch Juden an die grundlegende Freiheitsgeschichte mit Gott erinnern und die Zuversicht immer neu lebendig halten,

die darin steckt. Der jüdische Journalist und Schriftsteller Schalom Ben Chorin hat 1942, mitten in der Emigration, ein Gedicht über einen Mandelzweig geschrieben mit dem Titel „Das Zeichen“. – „Ein bisschen meschugge, ein bisschen verrückt ist das ja“, hat er später selber über dieses Gedicht gesagt, „ein zarter Blütenzweig als Protest gegen den Druck von Hoffnungslosigkeit.“

Ich wünsche Ihnen allen ein frohes Osterfest und die Phantasie, in dieser verrückten Zeit im Sinne des Dichters „ein bisschen meschugge“ zu sein, vor allem aber nie ohne Zuversicht. **Alles kann sich wandeln.**

Das Zeichen

Freunde, dass der Mandelzweig
wieder blüht und treibt,
ist das nicht ein Fingerzeig,
dass die Liebe bleibt?

Dass das Leben nicht verging,
so viel Blut auch schreit,
achtet dieses nicht gering
in der trübsten Zeit.

Tausende zerstampft der Krieg,
eine Welt vergeht.
Doch des Lebens Blütensieg
leicht im Winde weht.

Freunde, dass der Mandelzweig
sich in Blüten wiegt,
das bleibt mir ein Fingerzeig
für des Lebens Sieg.

Schalom Ben Chorin (1913-1999), Jerusalem 1942